

Noor van Haften

# *Esther*

– von Gott

geführt

  
Francke

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	7
Das Buch Esther: das Bühnenbild und die Darsteller .....	9
Kapitel 1 – Die Feste in der Burg Susa und die Verwerfung der Königin Vasti .....	19
Kapitel 2 – Esther heiratet König Ahasveros.....	31
Kapitel 3 – Mordechais Treue und Hamans Rache .....	49
Kapitel 4 – Trauer und Hoffnung .....	63
Kapitel 5 – Esther erscheint vor dem König und lädt zu einem Essen ein .....	81
Kapitel 6 – Wozu eine schlaflose Nacht führen kann.....	91
Kapitel 7 – Haman wird entlarvt .....	99
Kapitel 8 – Ein Kurswechsel für die Juden .....	107
Kapitel 9 – Seid bereit! .....	125
Nachwort .....	141

## VORWORT

Als ich mit dem Schreiben dieses Buches anfang, wusste ich nicht, wie faszinierend dieses Projekt sein würde. Das Buch Esther ist eine Fundgrube voller Schätze. Es berichtet von einer sehr bedeutungsvollen Phase in der Geschichte des Volkes Gottes und es gibt uns einen Einblick in das Leben im alten Persischen Großreich. Wir begegnen ganz unterschiedlichen Charakteren: Menschen, die nach Macht streben und dabei rücksichtslos vorgehen, und solchen, deren Bescheidenheit beeindruckend und wohltuend ist. Wir staunen über einen Herrscher, der unbeherrscht, rachsüchtig und maßlos ist, und über ein junges Mädchen und seinen Pflegevater, die inmitten aller Grausamkeit im großen Persischen Reich auffallen, weil sie anders *ticken* und anders wirken. Vor allem aber enthält das Buch Esther ein starkes Zeugnis des Wirkens Gottes, obwohl er kein einziges Mal erwähnt wird und auch selbst nicht spricht oder sich auf eine andere Weise offenbart. Während er unsichtbar bleibt, ist er der Regisseur und die Hauptperson dieser Geschichte.

Hunderte von Jahren vor den Ereignissen, über die das Buch Esther berichtet, wurde Gottes Volk in Ägypten unterdrückt und geknechtet. Es kam so weit, dass der Pharao verordnete, alle neugeborenen jüdischen Jungen umzubringen. Vier Jahrhunderte lang schien der Himmel zu und Gott abwesend zu sein. Dann aber geschah ein Wunder: Gott rettete sein Volk und führte es in die Freiheit. Bis heute feiern die Juden beim jährlichen Passahfest ihre Errettung aus der Knechtschaft in Ägypten.

Im Buch Esther finden wir eine ähnliche Geschichte vor, die sich im Persischen Großreich abspielt. Die jüdischen Einwohner sollen eliminiert werden. Das Datum ihres Pogroms steht schon fest. Und wiederum erfahren wir, dass der scheinbar abwesende Gott unsichtbar wirkend anwesend ist, denn Gottes Volk im Persischen Reich wird gerettet. Bis heute feiern die Juden bei ihrem jährlichen Purimfest ihren Sieg über den Judenhasser Haman und sein Komplott gegen sie. Auffallend an diesen beiden Geschichten ist, dass Gott einzelnen Menschen eine wesentliche Rolle in seinem Rettungsplan zugeteilt hat. In Ägypten war das Mose, ein jüdischer Flüchtling, im Persischen Reich Esther, eine jüdische Waise.

Dass Gott im Buch Esther unsichtbar bleibt, macht dieses Buch höchst aktuell für uns. Es macht uns Mut und fordert uns heraus! Denn auch in unserem Leben kennen wir das, dass Gott unsichtbar ist. Wir haben schon erlebt, dass wir ihn suchen, aber den Eindruck haben, dass er abwesend ist. Dass die Umstände zu beweisen scheinen, dass er sich zurückgezogen hat und nicht interessiert ist an dem, was wir erleben. Dass er unsere Gebete nicht beantwortet (und vielleicht nicht einmal hört). Dass wir den Umständen ausgeliefert sind, dass sich nichts machen lässt, dass Gott uns hängen lässt. Wenn das momentan Ihre Erfahrung ist, dann haben Sie mit diesem Buch über Esther die richtige Lektüre in Ihren Händen. Sie werden entdecken, dass unser Gott weder schlummert noch schläft und dass er seine Kinder nie aus den Augen verliert. Gott ist der unsichtbare Regisseur, der die Fäden fest in seinen Händen hat. In dramatischen Umständen, in denen alles festgefahren ist und nichts mehr geht, kann er über Bitten und Verstehen handeln. Der Gott der Bibel kann politische Umstände beeinflussen, durch Heiden wirken und unumkehrbare Situationen zum Guten wenden.

*Noor van Haaften, 2024*

## DAS BUCH ESTHER: DAS BÜHNENBILD UND DIE SCHAUSPIELER

*Wenn man ins Theater geht, bekommt man ein Programmheft mit Informationen über den Inhalt, den Hintergrund und die Hauptdarsteller des Theaterstücks. Bevor wir in die Esther-Geschichte eintauchen, betrachten wir das Programmheft des Dramas »ESTHER, von Gott geführt«. Als Erstes werfen wir einen Blick auf den historischen Kontext der Geschichte, dann kommt das Bühnenbild und schließlich werden die Hauptdarsteller vorgestellt.*

### HISTORISCHER ÜBERBLICK

Das Buch Esther führt uns in das Persische Großreich, das 559 v. Chr. von König Kyrus dem Großen gegründet wurde. Er war der sechste Herrscher der Achämenidischen Dynastie (genannt nach seinem Vorfahr Achämenes), die über das Persische Reich regierte. Durch mehrere Eroberungen baute er das ursprünglich viel kleinere alt-persische Reich aus zu dem größten Weltreich der Antike, dessen erster König er dann war. Zur Zeit von König Ahasveros, dem wir im Buch Esther begegnen, erstreckte sich das Persische Großreich von Indien bis Äthiopien, d. h. vom Gebiet des Indus, dem heutigen Pakistan, bis in den heutigen Nordsudan, damals Äthiopien genannt (Esther 1,1). Dass über die westlichen Grenzen nichts gesagt wird, hat seinen Grund. Dort lag nämlich Griechen-

land, das Ahasveros gerne eingenommen hätte! Zur Zeit Esthers war das Persische Reich in 127 Provinzen eingeteilt (Esther 1,1).

Ein kurzer Rückblick führt uns zu zwei Großmächten, die dem Persischen Reich vorangingen: Assyrien und Babylonien. Wir kennen sie aus der biblischen Geschichte als Feinde Israels. Die Einwohner des Nordreiches Israel wurden nach dem Sturz ihrer Hauptstadt Samaria im Jahr 722 v. Chr. nach Assyrien deportiert. In späteren Jahren erlitten die Einwohner des Südreiches Juda<sup>1</sup> ein ähnliches Schicksal, als der Babylonische König Nebukadnezar II. 597 v. Chr. ihre Hauptstadt Jerusalem einnahm und die Einwohner Jerusalems und Judas in zwei Phasen nach Babylon deportierte (597 und 587 v. Chr.). Alle diese Weggeführten mussten sich als Exilanten in einer Welt zurechtfinden, die ihnen völlig fremd war. So entstanden im Laufe der Zeit jüdische Gemeinschaften, die permanent außerhalb ihrer Heimat lebten (die sogenannten Diasporajuden).

Einer der Weggeführten aus Juda war Daniel. Er bekam eine einflussreiche Position im babylonischen Reich. Als der Perserkönig Kyrus 559 v. Chr. Babylonien besiegte und es seinem Reich einverleibte, war Daniel bereits betagt. Trotzdem bekleidete er in den Anfangsjahren des Persischen Reiches auch dort eine hohe Position am Hof.<sup>2</sup> Im dritten Jahr des Königs Kyrus bekam Daniel ein Traumgesicht über den Untergang des Perserreiches.<sup>3</sup> Dieser Untergang, durch den auch die Achämenidische Dynastie ihr Ende fand, vollzog sich im Jahr 330 v. Chr., als der mazedonische König Alexander der Große das Perserreich eroberte.

---

1 Die Einwohner des Südreiches Juda gehörten zu den jüdischen Stämmen Juda und Benjamin. Die Hauptstadt war Jerusalem. Die Einwohner des Nordreiches stammten aus den übrigen zehn Stämmen Israels. Ihre Hauptstadt war Samaria.

2 Man nimmt an, dass sich die Inschrift Shush-Daniel auf einem Grabstein in der Nähe von Susa auf den biblischen Daniel bezieht.

3 Daniel 10,1 und 11,1-3. Mit dem tapferen König aus Vers 3 ist Alexander der Große gemeint, der Persien eroberte.

## DIE JUDEN IM PERSISCHEN REICH

Die große Wende für die jüdischen Einwohner des Persischen Reiches kam, als König Kyrus im zweiten Jahr seiner Regierung ein Edikt ergehen ließ, worin er, ein Heide, Gottes Volk beauftragte, nach Jerusalem zurückzukehren und dort den Tempel neu aufzubauen. In Esra 1,1-3 lesen wir, dass der Herr »den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, erweckte«, um sein Volk in Persien nach Jerusalem zurückzubringen und dort den Tempel neu zu errichten. Im Buch Jesaja wird Kyrus *Gottes Hirte* und *Gottes Gesalbter*<sup>4</sup> genannt.

Nach Esra 1-2 sind nach dem Kyrus-Edikt relativ wenige jüdische Exilanten (etwa 50.000 Personen<sup>5</sup>) nach Juda zurückgekehrt, das als Provinz des Persischen Großreichs galt. Dass die Mehrzahl nicht auf das Edikt des Kyrus eingegangen ist, ist darauf zurückzuführen, dass sie sich im Land ihres Exils eine neue Existenz aufgebaut hatte. Wahrscheinlich ist es so gewesen, dass viele nicht mehr wirklich an einer Rückkehr in die Heimat ihrer Vorfahren interessiert waren und/oder dass man den Aufwand eines Aufbruchs und eines Neuanfangs dort für zu groß hielt. Man hatte es gut im Persischen Reich. König Kyrus der Große war sich bewusst, wie wichtig es war, besiegte Völker mit ihrem Schicksal zu versöhnen. Und so kam er diesen Völkern in seinem Reich entgegen, indem er ihre religiösen Traditionen und Gewohnheiten unterstützte. Man durfte die eigenen Götter verehren und seine religiösen Feste feiern. Auch hatte man die Möglichkeit, in der Gesellschaft voranzukommen. Viele Menschen brachten es im Land ihres Exils zu Wohlstand und blieben deswegen in Persien. Darunter auch Mordechai, dem wir im Buch Esther begegnen. Er und seine Pflgetochter Esther sind Nachkommen der Juden, die aus Juda nach Babylon weggeführt wurden.

---

4 Jesaja 44,28 und 45,1

5 Man kommt auf diese Zahl durch das Aufsummieren aller Posten in Esra 2,64.65 und im parallelen Kapitel Nehemia 7,6-72.

## DAS BÜHNENBILD

Wenn der Vorhang aufgeht, sehen wir die Stadt Susa vor uns. Sie ist eine der vier königlichen Residenzstädte im Persischen Reich<sup>6</sup> und der Ort, wo König Ahasveros oder Xerxes (sein griechischer Name) zu der Zeit Esthers residiert. Er ist der fünfte König des persischen Großreiches und er regiert von 486–465 v. Chr.

Vom Ort aus sieht man die befestigte Oberstadt bzw. die Burg oder Zitadelle Susa. Das befestigte Palastviertel bildet einen selbständigen Stadtteil und liegt aus Sicherheitsgründen erhöht über der Stadt. Auf dem Gelände befinden sich u. a. die Unterkünfte der Diener und Handwerker, die Frauenhäuser und das königliche Gestüt. Dort ist auch das große Tor, wo sich die hohen Beamten des Königs aufhalten und wo Recht gesprochen wird. Das königliche Schloss erhebt sich innerhalb des Palastviertels noch einmal zu besonderer Höhe. Es wurde von König Darius gebaut und sollte als Modell für den Palast in Persepolis dienen. Es ist ein absolutes Meisterwerk, über das wir in der ersten Szene des Dramas mehr erfahren werden. Die Ruinenstadt heißt heute Schusch, sie liegt 300 km nördlich des Persischen Golfs und ist ein UNESCO Weltkulturerbe.

## DIE HAUPTDARSTELLER

An erster Stelle soll derjenige erwähnt werden, der diese ganze Geschichte trägt:

### *Gott, der König aller Könige*

Während König Ahasveros unverkennbar anwesend ist und mehr als 100-mal im Buch Esther erwähnt wird, kommt der Name Gottes, der König aller Könige, kein einziges Mal vor. Er ist aber prominent anwesend. Der Gott der Bibel ist sowohl der Regisseur als auch derjenige, der die Hauptrolle hat. In beiden Rollen bleibt er unsichtbar, denn er operiert hinter den Kulissen. Er ist derjenige,

---

6 Die anderen Residenzstädte sind Babylon, Ekbatana und Persepolis.

der den Verlauf der Geschichte bestimmt. Er führt die Mitspieler und bietet ihnen Raum oder setzt ihnen Grenzen.

### *König Ahasveros<sup>7</sup>*

Er ist der Sohn von Darius dem Großen und Atossa, einer Tochter von König Kyrus. Sein persischer Name ist Khshayarsha (der Oberste der Regenten).

Als Ahasveros nach dem Tod seines Vaters Darius im Jahr 486 v. Chr. König über Persien wird, ist er Anfang bis Mitte 30. Er herrscht über 127 Provinzen bzw. Verwaltungsdistrikte. Juda ist eine davon.

Ahasveros ist ein stolzer und maßloser Herrscher, der gern mit seiner Macht und seinem Reichtum prahlt. Er zeigt die typischen Züge eines Diktators. Er ist äußerlich mächtig, aber innerlich unbeherrscht, empfänglich für Schmeicheleien, leicht beeinflussbar, schnell erregbar, launisch, zornig und auch rachsüchtig. Er führt ein eisernes Regiment. Wer nicht in sein System passt bzw. wer keinen Respekt zeigt, sich nicht an seine Verordnungen hält oder es wagt, anders zu denken als er, fliegt raus. Auf Inschriften nennt er sich *»der große König, König der Könige, König der Länder ... König dieser großen Erde auch fernhin ...«*

Ahasveros besitzt einen großen Harem. Im Palastviertel befindet sich ein Frauenhaus mit Jungfrauen, von denen er sich täglich eine wählen kann. Neben diesem Frauenhaus gibt es ein Haus für seine Konkubinen, von denen erwartet wird, dass sie gesunde Kinder zur Welt bringen, damit die Dynastie erhalten bleibt.

Während Persien in den Jahren der Herrschaft von Ahasveros den Höhepunkt seiner Macht erlebt, markiert diese Zeit auch den Anfang eines allmählich einsetzenden Verfalls. Nach dem jämmerlichen Scheitern des Versuches, Griechenland einzunehmen (480–479 v. Chr.), scheint Ahasveros seine Tatkraft verloren zu haben. In den letzten Jahren seines Lebens ist er vor allem mit Bauprojekten beschäftigt. Ein Bibelausleger sagt, dass Bauten, Intrigen und Frauenge-

<sup>7</sup> Auf Griechisch lautet sein Name Xerxes I und auf Hebräisch Ahaschwerosch.

schichten zu dieser Zeit mehr und mehr sein Leben ausfüllen.<sup>8</sup> Ahasveros' Herrschaft endet, als er im Jahr 465 v. Chr. ermordet wird.

*Ahasveros wird im Buch Esther auffallend oft erwähnt. Mehr als 100-mal ist vom »König« die Rede. Der Name Ahasveros wird fast 30-mal erwähnt.*

### **Mordechai**

Er ist ein Jude aus dem Stamm Benjamin und gehört zu der vierten Generation der Juden, die in der Verbannung leben. Sein Urgroßvater Kis wurde bei der ersten Wegführung aus Juda im Jahr 597 v. Chr. von König Nebukadnezar nach Babylon verschleppt.

Mordechai ist vermutlich derselbe Name wie das babylonische Marduka, das abgeleitet ist vom babylonischen Hauptgott Marduk. Es bedeutet *Verehrer des Marduk*. Der Name ist auffallend, weil Mordechai ja Jude ist. Seine Vorfahren hatten noch israelitische Vornamen – Jaïr, Simei, Kis –, aber bei Mordechai ist es anders. Eine Ausnahme ist das nicht gewesen, denn es soll öfter vorgekommen sein, dass die Juden ihren Kindern Namen gaben, die mit Göttern ihrer neuen Heimat verbunden waren – in Ägypten, in Kanaan, in Babylonien, in Persien. Vielleicht war der Vater kein strenger Jude oder er wollte seinem Sohn einen Weg in höhere Positionen in der neuen, fremden Heimat ebnen.

Mordechai hat im Persischen Reich eine ehrenvolle und einflussreiche Position als Beamter in der Regierung. Er sitzt nach Esther 2,21 im Tor des Königs, dem Ort, wo sich die höheren Hofbeamten aufhielten und wo Recht gesprochen wurde.

Mordechai ist ein bescheidener und treuer Höfling, der nicht nach Macht oder Ehre strebt. Auch ist er nicht der Mensch, der sich, wenn Unrecht geschieht, rächen will. Als einer von Gottes Volk ist er nicht bereit, Kompromisse einzugehen und gegen Gottes Gebote zu handeln.

Als Pflegevater von Esther ist er ein liebevoller Mensch, der sich

8 Gerhard Maier: Das Buch Esther. Wuppertaler Studienbibel

treu um sie kümmert. »Mordechai hatte sie als Tochter aufgenommen«, heißt es in Esther 2,7. Ihre Beziehung ist harmonisch und respektvoll.

*Mordechai wird im Buch Esther siebenmal »der Jude Mordechai« genannt, womit betont wird, dass er zu dem Volk gehört, das Gott erwählt hat.*

### *Esther (oder Hadassa)*

Wie Mordechai stammt auch Esther von Juden ab, die aus ihrer Heimat ins Exil geführt worden waren. Sie ist die Tochter von Mordechais Onkel Abichajil. Nach dem Tod ihrer Eltern hat Mordechai sie in seine Obhut genommen.

Esther (Stern) ist ein persischer (oder indogermanischer) Name, der möglicherweise von der babylonischen Liebesgöttin Ischtar abstammt. Das persische Wort für Stern ist *stara*. Esthers hebräischer Name ist Hadassa (Myrte). Dieser Name hat Prophetisches in sich, weil die Myrte, deren Blüte übrigens die Form eines Sternes hat, mit messianischem Segen assoziiert wurde.<sup>9</sup>

Esther wird beschrieben als eine Jungfrau von schöner Gestalt und lieblichem Aussehen (Esther 2,7). Sie ist vorbildhaft in ihrer Bescheidenheit. Als sie die Königin Persiens wird, ist sie immer noch bereit, die Anweisungen ihres Pflegevaters Mordechai zu befolgen, und fühlt sich ihm gegenüber nicht überlegen. Menschen sind beeindruckt von ihrem Wesen. Esther besitzt den »sanften und stillen Geist«, von dem Petrus in 1. Petrus 3,3,4 schreibt. Auch lässt sich bei ihr die Frucht des Geistes Gottes erkennen.<sup>10</sup>

9 In der Bibel finden wir die Myrte in Prophezeiungen über die Zeit, wenn Gott seine Schöpfung erlösen wird. Zu dieser Zeit wird üppige Vegetation das Land bereichern. Gott wird u. a. »Myrten in der Wüste setzen, damit alle miteinander es sehen und erkennen und es sich zu Herzen nehmen und ermesen, dass die Hand des Herrn dies gemacht, dass der Heilige Israels es geschaffen hat« (Jesaja 41,19). In Jesaja 55,13 lesen wir: »Statt der Dornen werden Zypressen wachsen und statt der Hecken Myrten; und das wird dem Herrn zum Ruhm gereichen, zu einem ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.«

10 Galater 5,22

*Esther tritt im Buch Esther nicht ausdrücklich in den Vordergrund, sondern wir begegnen ihr nur für kurze Momente, die aber entscheidend sind.*

### **Haman**

Haman ist ein Günstling und der höchste Regierungsbeamte von König Ahasveros. Er ist über die Fürsten und Knechte des Königs gestellt und lebt im Palastviertel der Burg Susa. Seine Frau heißt Seres, sie haben zehn Söhne.

Haman ist ein hochmütiger und eingebildeter Mensch, dem es wichtig ist, geehrt zu werden. Die Diener des Königs sollen sich vor ihm verbeugen und niederwerfen, so wie man eine Gottheit ehrt. Er prahlt vor seinen Freunden mit »*der Herrlichkeit seines Reichthums*«, mit seinen vielen Söhnen und mit seiner Position am Hof (Esther 4,11).

Als Amalekiter oder Agagiter<sup>11</sup> ist Haman ein Erzfeind der Juden. Im Buch Esther tritt er als ein Mensch auf, der die ganze jüdische Bevölkerung im Persischen Reich eliminieren will.

*Haman ist ein gefährlicher Intrigant, der darauf aus ist, seine Macht im Reich zu vergrößern.*

---

11 Zu den Amalekitern siehe Infokasten auf S. 61

### **Die Könige des Persischen Reiches**

Der erste König des Persischen Reiches war der Reichsgründer König Kyrus der Große. Er regierte von ca. 559–529 v. Chr. Seine Nachfolger waren sein Sohn König Cambyses (ca. 529–522 v. Chr.), sein (vermeintlicher) Sohn Bardiya oder (auf Griechisch) Smerdis (522 v. Chr.) und König Darius I. (ca. 522–485 v. Chr), ein Zeitgenosse des Propheten Sacharja.<sup>12</sup> König Ahasveros, der fünfte König des Persischen Reiches, dem wir im Buch Esther begegnen, regierte von 486–465 v. Chr.

Das persische Königtum ging nicht automatisch vom Vater auf den Sohn über, dennoch gehörten alle Könige Persiens zu derselben Familie, die von einem Mann namens Achämenes abstammte. Es ist dieser Achämenidischen Dynastie zwei Jahrhunderte lang gelungen, den Griff aufs Königtum Persiens zu behalten, und zwar bis das Persische Reich 330 v. Chr. von Alexander dem Großen besiegt wurde.

---

12 Vgl. Sacharja 1,1



KAPITEL 1

DIE FESTE IN DER BURG SUSÄ  
UND DIE VERWERFUNG  
DER KÖNIGIN VÄSTI

*»Den Reichen in der jetzigen Welt gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht.«*

Der Apostel Paulus in 1. Timotheus 6,17

*»Der Wein macht zum Spötter, das starke Getränk macht wild, und keiner, der sich damit berauscht, wird weise.«*

Sprüche 20,1

*»Der König ist zu fürchten wie ein brüllender Löwe; wer sich seinen Zorn zuzieht, verwirkt sein Leben.«*

Sprüche 20,2

## ESTHER 1

*Die ersten Verse in Esther 1 bringen uns in die Königsburg Susa im Persischen Reich. Es ist das Jahr 482 v. Chr. König Ahasveros regiert seit drei Jahren über das Persische Reich, das sich von Indien (bzw. dem Gebiet des Indus, dem heutigen Pakistan) bis nach Äthiopien (dem heutigen Nordsudan) erstreckt und in 127 Provinzen eingeteilt ist. Die Bevölkerung setzt sich aus verschiedenen Völkern zusammen, die ihre eigene Kultur, Sprache und Schriftart haben. Die jüdischen Einwohner, die eine Minorität im Reich bilden, sind die Nachkommen von a) den Juden, die 722 v. Chr. aus dem Nordreich Samarien in das damalige Assyrische Reich verschleppt wurden, und b) den Juden, die von Nebukadnezar 597 und 587 v. Chr. aus dem Südreich Juda in das damalige Babylonische Reich deportiert wurden. Ihre Sprache ist Hebräisch. Die vorherrschende Reichssprache in Persien ist Aramäisch.*

### EIN STAATSBANKETT FÜR DIE FÜHRUNGSKRÄFTE PERSIENS (V. 1-4)

In den ersten vier Versen in Esther 1 sind wir Zeugen eines ausgelassenen Hoffestes in der Königsburg Susa. Diese Burg war ein befestigter Palastkomplex, der sich auf einem Hügel (der Akropolis der Stadt) befand. Das Königsschloss erhob sich innerhalb des Palastviertels noch einmal zu besonderer Höhe. Es war ein imponierendes Bauwerk von König Darius dem Großen, das von seinem Sohn Ahasveros erweitert wurde. Das Bauprojekt muss äußerst kostspielig gewesen sein, aber das Ergebnis war phänomenal. Aus Geschichtsbüchern und durch archäologische Funde sind uns erstaunliche Dinge bekannt. Man hat zum Beispiel unter den Schwellen der Zugänge zu dem Säulengang im Palasthof Inschriften von Darius gefunden, die beschreiben, welche Holzsorten, kostbaren Materialien und welcher Stein

beim Bau verwendet wurden.<sup>13</sup> Es werden sechzehn Regionen des Reiches erwähnt, aus denen das Baumaterial und die Arbeiter stammten. Aus zusätzlichen acht Ländern wurden Fachleute bestellt, um die speziellen Werke auszuführen. Die gewöhnlichen Arbeiter aus Babylonien legten die Fundamente, während u. a. Syrer und Ionier das Bauholz aus dem Libanon nach Babylon und von da aus nach Susa transportierten.<sup>14</sup> Kurz gesagt: Die Königsburg war ein Meisterwerk.

Nun hat König Ahasveros in dieser Burg »für alle seine Fürsten und Knechte, für die Gewaltigen von Persien und Medien, für die Edlen und Obersten seiner Provinzen« ein Staatsbankett organisiert, das 180 Tage dauern soll. Es kann sein, dass der König nicht alle Geladenen, die in Vers 3 aufgelistet werden, auf einmal bei sich in der Burg Susa gehabt hat, weil diese Menschen nicht einfach so sechs Monate lang ihre Posten verlassen konnten. Wahrscheinlicher ist, dass die Gäste rotiert haben, was eine Beratung in einem etwas kleineren Rahmen ermöglichte.

Ein Treffen von Führungskräften des Persischen Reiches war zu dieser Zeit dringend angesagt, weil König Ahasveros vorhatte, Griechenland einzunehmen. Er hatte zu dieser Zeit schon einiges hinter sich. In den ersten Jahren seiner Herrschaft war er in mehrere Kämpfe verwickelt gewesen. Zwei Jahre lang hatte in Ägypten, einer Provinz Persiens, ein Aufstand gegen die Perser getobt, den die Athener unterstützt hatten. 484 v. Chr. hatte Ahasveros diesen Aufstand niedergeschlagen und Ägypten zurückerobert. Darüber hinaus hatte es 484 und 482 v. Chr. in Persien Aufstände der Babylonier gegeben, die ihre Unabhängigkeit zurückgewinnen wollten. Auch hier hatte Ahasveros gesiegt und aus Babylonien war eine Provinz Persiens geworden.<sup>15</sup>

13 U.a. ist die Rede von Zedernholz aus Libanon, Ebenholz aus Ägypten, Gold aus Sardis und Actria (wo es bearbeitete wurde), Lapislazuli und Karneol aus Sogdien, Türkise aus Chorasmis, Elfenbein aus Äthiopien und Ägypten, Silber aus Ägypten.

14 Die Informationen stammen aus Lloyd Llewellyn-Jones: *The Age of the Great Kings*. Publ. Wildfire (Imprint von Headline Publishing Group). Der Autor ist Professor für Alte Geschichte an der Universität von Cardiff.

15 In Babylonien soll Ahasveros viele Tempel zerstört haben, darunter den Tempel des babylonischen Hauptgottes Marduk.

Die Siege hatten die Position des Königs zwar gestärkt, dennoch hing Ahasveros noch immer die Schmach eines verlorenen Feldzugs gegen Griechenland nach. Sein Vater König Darius hatte nämlich 490 v. Chr. den Versuch unternommen, Griechenland zu erobern, aber sein Heer hatte bei Marathon eine schwere Niederlage einstecken müssen. Ahasveros war fest entschlossen, seinen Vater zu rächen und Griechenland, das sich zu dieser Zeit als eine neue Großmacht abzuzeichnen begann, nachträglich zu besiegen und es seinem Reich einzuverleiben. Es wäre ein strategisch kluger Schachzug, weil Griechenland als Pforte nach Europa dienen konnte.

Auffallend ist, dass der griechische Historiker und Geschichtsschreiber Herodot über eine Staatsversammlung berichtet, die in Susa stattfand, nachdem Ägypten besiegt worden war. Bei dieser Versammlung ging es um die Planung der Invasion in Griechenland. Es ist sehr gut möglich, dass das 180-tägige Hoffest, von dem in Esther 1 die Rede ist, diese Staatsversammlung gewesen ist. Es war Ahasveros wichtig, den Reichtum und die Herrlichkeit seines Königreiches und die kostbare Pracht seiner Majestät zur Schau zu stellen, um die Führungskräfte seines Reiches zu beeindrucken und zum Kampf gegen Griechenland zu inspirieren und zu motivieren. Das Festmahl in der Burg Susa ist nicht nur ein Mutmacher gewesen, sondern auch eine Art Siegesfeier im Voraus. Ein Bibelausleger sagt: »Der Weltherrscher Xerxes tritt in voller Größe vor uns. Unermesslich seine Macht, sein Vermögen. Seine Feinde sind bezwungen, seine Getreuen lassen sich imponieren.«<sup>16</sup> Es sollte den Geladenen des Königs – darunter die Aristokratie des Persischen Reiches, Höflinge, prominente Amtsträger und die Führungskräfte des Persischen Heeres – bewusst machen, wie groß und mächtig Persien war. Es dürfte kein Problem für sie sein, Griechenland einzunehmen.

Dies alles stimmt überein mit den Worten eines Engels an Daniel. Er prophezeite, dass der fünfte König Persiens (das war König

---

16 Gerhard Maier: Das Buch Esther

Ahasveros!) »größeren Reichtum erwerben wird als alle anderen, und wenn er sich in seinem Reichtum stark fühlt, wird er alles gegen das griechische Reich aufbieten.«<sup>17</sup> Seinen großen Reichtum und seine Macht hatte Ahasveros übrigens den Eroberungen seines Vaters im Osten und Westen zu verdanken.

Was bei dem Hoffest gesprochen oder geredet wurde, erfahren wir nicht. Wir können uns aber vorstellen, dass es den Gästen an nichts gemangelt hat. Es gibt Gemälde mit Abbildungen von mittelalterlichen Festessen, bei denen das Fett quasi vom Tisch tropft und die Gäste satt und offensichtlich benebelt sind. So etwa stelle ich mir die 180 Tage dauernde Feier am persischen Hof vor. Ein Gelage von sechs Monaten! Für die Gäste war das Fest phänomenal, für das Hofpersonal muss es eher eine Tortur gewesen sein. Die Hofköche und ihre Helfer hatten wahrscheinlich Blasen an den Händen, um die vielen Gäste mit allerhand Leckereien zu verwöhnen. Sie haben geschwitzt und mit hochroten Köpfen Brot gebacken, Gemüse gewaschen und geschnitten, Fleisch gehackt, gewürzt und gebraten und Soßen vorbereitet, während ihre niedriger gestellten Kollegen pausenlos abgewaschen haben. Im Festsaal hat sich die Bedienung die Beine wundgelaufen, um alle Gäste auf Abruf zu bedienen. Das Personal wird nicht nur erschöpft, sondern auch nervös gewesen sein. Ahasveros war verwöhnt und launisch. Er konnte wegen einer Kleinigkeit in Wut ausbrechen. Und bei diesem Fest stand ja einiges auf dem Spiel. Die Geladenen sollten von allem, was ihnen präsentiert wurde – und ganz besonders von ihrem König –, tief beeindruckt sein. Wenn Ahasveros bewies, dass er Regie am Hof führte und alles fest in seinen Händen hatte, dass sein Personal in extrem herausfordernden Umständen reibungslos funktionierte, konnte man erwarten, dass es ihm auch gelingen würde, sein Heer anzuführen und zu außerordentlichen Taten anzuspornen. Wir verstehen nun auch, warum die Weigerung von Königin Vasti, auf Befehl ihres Gatten bei einem nächsten Fest zu erscheinen, ein so harter Knochen für den König war. Er wurde ja

---

<sup>17</sup> Daniel 11,2

in aller Öffentlichkeit von ihr gedemütigt. Das bringt uns zu den zwei weiteren Festen am Hof.

### ZWEI NEUE FESTE (V. 5-9)

Nach dem 180-tägigen Hoffest findet ein Festmahl von sieben Tagen für das Volk in der Burg Susa statt, wozu »*die Großen und die Kleinen*« eingeladen sind (V. 5). König Ahasveros will offensichtlich nicht nur die Edlen und Obersten seines Reiches beeindrucken und inspirieren, sondern auch die Sympathie seines Volkes gewinnen, das zum königlichen Palastviertel gehört (»*die Kleinen*« bzw. die niedrigere Schicht der königlichen Dienerschaft). Dieses Fest findet statt »*im Hof des Gartens*«, der sich im Palastpark befindet und von einer dicken Mauer umgeben ist. Dieser Hof ist extrem luxuriös ausgestattet. Wir lesen von Säulen aus weißem Marmor, an denen silberne Ringe befestigt sind, um die Vorhänge aus feinen Stoffen zu tragen, und von goldenen und silbernen Ruhelagern, die auf einem Steinpflaster aus grünem und weißem Marmor, Perlmutter und dunklem Marmor stehen. Die Getränke werden in unterschiedlichen goldenen Gefäßen angeboten und jeder Gast darf selbst entscheiden, ob und wie viel er trinken will. Das Letztere ist übrigens außergewöhnlich gewesen, da es in Persien Brauch war, dass Gäste des Königs trinken mussten, wenn der König sein Glas erhob. Bei diesem Fest hat man diese Regel aufgehoben.<sup>18</sup>

Parallel zum Festmahl des Königs findet im königlichen Palast ein Festmahl für Frauen statt, dessen Gastgeberin Königin Vasti ist, die Gemahlin von König Ahasveros (V. 9). Hier sind wir ein wenig ungewiss, denn ob Vasti tatsächlich die Königin Persiens war, ist nicht hundertprozentig sicher. In der griechischen Literatur wird die persische Königin Amestris genannt. Ahasveros soll sie 486 v. Chr. geheiratet haben. Der Name Vasti (oder Waschti) kommt in außerbiblichen Quellen nicht vor. Sie kann eine Neben-

<sup>18</sup> Das Wort Fest oder Festlichkeit enthält das Wort »trinken«, *shata*. Es war Brauch, viel zu trinken, und Entscheidungen wurden oft in benebeltem Zustand getroffen.

frau, dennoch die Favoritin des Königs Ahasveros gewesen sein. Es ist möglich, dass Vasti ein Ehrentitel war, der von Wahischta, »die Beste«, abgeleitet ist.<sup>19</sup> Vasti hat auf jeden Fall eine starke Stellung am Hof gehabt.

### DAS DRAMA IN DER BURG SUSÄ (V. 10-22)

»Und am siebten Tag, als das Herz des Königs vom Wein fröhlich war ...« So beginnt der Abschnitt, der davon berichtet, dass die Feierlichkeiten am persischen Hof ein abruptes und dramatisches Ende finden (V. 10). König Ahasveros, der inzwischen beträchtlich angeheitert ist, lässt Vasti von seinen sieben Kämmerern (oder Eunuchen) »einbestellen«. Die Königin soll – geschmückt mit der königlichen Krone – auf dem Fest der Männer erscheinen. Ihre Weigerung, dem Wunsch ihres Mannes Folge zu leisten, ist aus verschiedenen Gründen gut zu verstehen. Zuerst soll es nach dem Historiker Flavius Josephus<sup>20</sup> zu dieser Zeit in Persien so gewesen sein, dass die Gesichter der Frauen des königlichen Harems verborgen blieben. Sie reisten in geschlossenen Kutschen, damit man sie nicht sehen konnte. Wenn diese Information stimmt, verstehen wir, dass Ahasveros an diesem Tag etwas von seiner Frau verlangt, das extrem demütigend für sie ist. Man kann die Gattin des Königs nicht einfach so bloßstellen und erst recht nicht in einer Situation wie der beim Hoffest des Ahasveros. Vasti weiß, was sie zu erwarten hat: Der König und seine Gäste sind vom vielen Wein benebelt und wahrscheinlich ausgelassen laut und unbeherrscht. Vasti ist nicht bereit, sich beim Trinkgelage des Königs so vorführen zu lassen. Wahrscheinlich befürchtet sie, auf dem Tisch vor seinen Gästen posieren oder für sie tanzen zu müssen.<sup>21</sup> Es ist ein großes Dilemma, denn Vasti weiß, dass ihr Mann gegenüber den

19 Daniel Arnold: Das Buch Esther. SCM R. Brockhaus

20 Flavius Josephus war ein römisch-griechischer Geschichtsschreiber und Heeresführer. Er wurde im Jahr 37 n. Chr. in eine priesterliche Familie in Jerusalem geboren, war also ein Zeitgenosse der Apostel. Er hat sich intensiv mit Esther beschäftigt.

21 Nach jüdischer Überlieferung musste Vasti nackt beim Fest erscheinen.

Führungskräften seines Reiches und seines Heeres das Gesicht verlieren wird, wenn sie nicht auf seinem Fest erscheint. Dennoch lässt sie die sieben Kämmerer ohne sie zum Männerfest zurückkehren. Sie spielt hier mit dem Feuer, aber sie kann und will nicht anders.

Vasti zahlt für ihre Entscheidung, sich dem Willen des Königs nicht zu beugen, einen hohen Preis. Die heitere Stimmung, in die der Wein König Ahasveros gebracht hat (V. 10), ist durch Vastis Reaktion mit einem Schlag vorbei. Der König fühlt sich bloßgestellt und will seine Ehre und seinen Ruf retten. Er bricht in einen heftigen Zorn aus. Das Vergehen seiner Gattin und seine Kränkung vor den Augen seiner Gäste sind schwere Verbrechen, die nicht ungestraft bleiben können. Sein Volk und sein Heer werden den Respekt vor ihm, dem Herrscher Persiens, verlieren, wenn sich herausstellt, dass er seine eigene Frau nicht im Griff hat.

In den Versen 13 und 14 erfahren wir, dass Ahasveros über ein Gremium von Männern (*»die Weisen, die sich auf die Zeiten verstehen«*) verfügt, von dem er sich in dieser für ihn peinlichen Situation beraten lässt. Die Berater werden uns vorgestellt als die sieben Fürsten der Meder und Perser. Sie sind der Kern der Weisen<sup>22</sup> und bilden gemeinsam den Staatsrat. Als Gesetzes- und Rechtskundige kann ihr *»Kennen (oder Verstehen) der Zeiten«* (V. 13) so gemeint sein, dass sie aus der Geschichte mit Präzedenzfällen vertraut sind, die ihnen bei ihrer Beschlussfassung helfen können. Nun beugen sie sich über *»das Problem Vasti«*. Es ist Memuchan, der dem König ihre Entscheidung mitteilt. Ahasveros soll seine Frau Vasti verstoßen, weil sie sich vergangen hat *»gegen alle Fürsten und gegen alle Völker, die in allen Provinzen des Königs Ahasveros leben«* (V. 16). Memuchan empfiehlt Ahasveros außerdem, dass ein Edikt in der jeweiligen Sprache der Völker, die in Persien leben, ergehen soll, in dem bekannt gege-

22 Seit Ahasveros' Vater König Darius bestimmten sieben vornehme Familien die Geschichte des Reiches mit. Die Anzahl sieben entsprach der persischen Tradition. In Esra 7,14 werden sieben Räte genannt.

ben wird, dass Frauen im ganzen Persischen Reich – auch in ihrem eigenen Haus – nichts mehr zu sagen haben. Diese Regelung soll in das Gesetz der Meder und Perser aufgenommen werden. Im ganzen Königreich soll bekannt gegeben werden, dass Königin Vasti ihre königliche Würde entzogen wird und sie nicht mehr vor dem König erscheinen darf (V. 20).

Wie schwach zeigen sich die Männer hier! Inspiriert von der Angst, dass Vastis Verhalten die Frauen im ganzen Persischen Reich dazu motivieren wird, ihre Männer zu verachten, wird der Vorfall zum Anlass genommen, die Position der Männer im Persischen Reich durch ein Edikt zu stärken. Das Edikt ist unwiderruflich, was eine kluge Vorsichtsmaßnahme Memuchans gewesen ist. Wenn es nämlich widerrufbar gewesen wäre, hätte Ahasveros Vasti später rehabilitieren können. In dem Fall hätte sie sich an Memuchan rächen können.

Auffallend ist übrigens, dass bei dem Fest niemand Vasti in Schutz nimmt. Dass niemand ein gutes Wort für sie eingelegt hat, könnte darauf hindeuten, dass sie nicht zu einer der sieben führenden Familien Persiens gehörte, aus denen die Gattin des Königs stammen sollte. Es kann sein, dass man sie aus dem Grund nicht sehr hoch achtete und nun auch kein Problem damit hatte, ihr ihre Würde zu nehmen und sie zu verwerfen. Lieblingsfrau oder nicht, König Ahasveros vertraut blind auf seine Ratgeber. Er hat keine Fragen, obwohl das Verstoßen der Königin und das Edikt mit seinen rigorosen Maßnahmen im ganzen Reich nachklingen werden. Auch im eigenen Haus des Ahasveros wird das so sein. Vasti darf nicht mehr vor den König kommen. Ahasveros und sie werden also nicht mehr miteinander sprechen, ihre Ehe ist vorbei. Vasti verschwindet von der Bühne, sie hat ihre Macht und ihr Ansehen verloren und wird wohl den Rest ihres Lebens im Harem des Königs verbringen.

## GEDANKEN ZUR REFLEXION ODER DISKUSSION

König Ahasveros will seinen Gästen durch ein extravagantes Fest seine Größe und Macht zeigen und ihnen damit vermitteln, dass er übermächtig und unüberwindbar ist. Schon immer ist es so gewesen, dass Geld, eine bestimmte Funktion oder Position oder auch ein Titel Menschen Hoffnung und Sicherheit bieten. Der Apostel Paulus spricht von der Unbeständigkeit des Reichtums und sagt seinen Lesern, dass sie ihre Hoffnung auf den lebendigen Gott setzen sollen, *»der uns alles reichlich zum Genus darreicht. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen, damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln.«* (1. Timotheus 6,17-19). Jesus hat gesagt, dass niemandes Leben abhängt von dem Überfluss, den er an Gütern hat (Lukas 12,13-21).

Wenn man dieses erste Kapitel des Estherbuches liest, fragt man sich, wie diese Geschichte in die Bibel passt. Ein Festgelage von 180 Tagen, Hunderte benebelter Männer und eine Königin, die abgesetzt und verstoßen wird, weil sie sich weigert, sich auf Befehl ihres Mannes beim Fest sehen zu lassen. Esther 1 enthält aber viel mehr, als man auf den ersten Blick *»sieht«*. Das Buch ist auch viel mehr als *»eine reizende Novelle, die in die Bibel aufgenommen wurde«*<sup>23</sup>, wie ein Autor schreibt. Schon in diesem ersten Kapitel sehen wir die Hand Gottes am Werk. Mit der Absetzung der Königin Vasti steht nämlich einer neuen Königin der Thron zur Verfügung. Gott bahnt hier den Weg für Esther, die er als neue Königin des Persischen Reiches vorgesehen hat, und als diejenige, die bei der Rettung der von Ausrottung bedrohten jüdischen Bevölkerung eine Schlüsselrolle spielen wird. Dieses unsichtbare Handeln im Voraus kann man als Gottes Vorsehung bezeichnen. Der Herr sieht und plant voraus. Wenn wir nur sehen könnten, was sich hinter den Kulissen tut ...!

---

23 Lloyd Llewellyn-Jones: Persians. The Age of the Great Kings

### **Das andere große Festmahl**

Die Bibel berichtet von einem anderen großen Festmahl, das am Königshof des babylonischen Reiches stattfand, das dem Persischen Reich voranging. Daniel 5 beschreibt dieses große Festmahl, zu dem Belsazar, der letzte König Babylons 539 v. Chr. »tausend Große« und seine Frauen und Nebenfrauen in seinem Palast einlud. Während dieses Festes wurde auch kräftig getrunken. Es kam der Moment, als Belsazar, der benebelt war, die heiligen goldenen Gefäße, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem geraubt hatte, holen ließ. Während er mit seinen Gästen aus diesen Gefäßen trank und seine Götzen pries, griff Gott ein und ließ an der Wand eine Schrift erscheinen. Der Text, der ein Gericht Gottes über König Belsazar enthielt, wurde von Daniel, der am babylonischen Hof angestellt war, übersetzt. Belsazar wurde verurteilt, weil er sich über den Herrn des Himmels erhoben hatte. Gott hatte die Tage seines Königtums gezählt und für zu leicht befunden; sein Königreich würde geteilt und den Medern und Persern gegeben werden. In diesem Moment waren die Truppen des persischen Heeres schon nahe. Sie erreichten den Palast, bevor die Stadt es merkte. Im Oktober 539 v. Chr. wurden die Palastwachen, König Belsazar und andere getötet und Babylon wurde dem Persischen Reich einverleibt. Dort bekam Daniel, der inzwischen hochbetagt war, wiederum eine einflussreiche Position am Hof. Wie lange er unter König Kyrus gedient hat, wird nicht deutlich. In Daniel 1,21 lesen wir, dass er bis zum ersten Jahr von König Kyrus blieb, in Daniel 10,1 lesen wir, dass er im dritten Jahr von dessen Herrschaft ein Wort Gottes offenbart bekam. Er muss zu dieser Zeit etwa 82 Jahre alt gewesen sein.